

EG 135 Schmückt das Fest mit Maien

Text: Benjamin Schmolck 1715 / Melodie: bei Christian Friedrich Witt 1715

1. Schmückt das Fest mit Maien, / lasset Blumen streuen, / zündet Opfer an, / denn der Geist der Gnaden / hat sich eingeladen, / machet ihm die Bahn! / Nehmt ihn ein, so wird sein Schein / euch mit Licht und Heil erfüllen / und den Kummer stillen.
2. Tröster der Betrübten, / Siegel der Geliebten, / Geist voll Rat und Tat, / starker Gottesfinger, / Friedensüberbringer, / Licht auf unserm Pfad: / Gib uns Kraft und Lebenssaft, / lass uns deine teuren Gaben / zur Genüge laben.
3. Lass die Zungen brennen, / wenn wir Jesus nennen, / führ den Geist empor; / gib uns Kraft zu beten / und vor Gott zu treten, / sprich du selbst uns vor. / Gib uns Mut, du höchstes Gut, / tröst uns kräftiglich von oben / bei der Feinde Toben.
7. Lass uns hier indessen / nimmermehr vergessen, / dass wir Gott verwandt; / dem lass uns stets dienen / und im Guten grünen / als ein fruchtbar Land, / bis wir dort, du werter Hort, / bei den grünen Himmelsmaien / ewig uns erfreuen.



Sie können uns gerne anrufen:

Christoph Glaser, kath. Diakon → 0971 – 69 98 28 13

Maik Richter, evang. Diakon → 0971 – 13 02 37 80

Karl Feser, kath. Priester → 0971 – 69 98 28 17



Fernseh-Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr im ZDF

Monatsgruß

der ev. und kath. Altenheimseelsorge Bad Kissingen

Mai 2022



© pixabay.com

*„Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und
Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.“*

3. Brief an Johannes, Kapitel 2

(Einheitsübersetzung)

Liebe Leserin, lieber Leser,

Bevor der Verfasser des 3. Johannesbriefes zur Sache kommt, stellt er eingangs erst einmal Wohlwollen und Einvernehmen her, auf dass sein Brief von Gaius, dem Empfänger, gut aufgenommen werde.

Er möchte dem Freund sagen: **„In jeder Hinsicht soll es Dir gut gehen. Deine Lebensumstände sollen Dir zum Glück gereichen. Du sollst entfalten können, was in Dir steckt. Es sei Dir körperliche Gesundheit gegeben. Du sollst Erfüllung und inneren Frieden finden.“**

Das Aussprechen guter Wünsche fällt uns leicht, wenn wir Menschen nahestehen. Diese Nähe entsteht durch familiäre Bindungen, das Teilen von Alltagserfahrungen, gemeinsame Erlebnisse und geteilte Geschichten. So entspricht es unserer psychischen Konstitution. Je größer und heterogener die Gruppen aber werden, desto wichtiger wird für das Herstellen dieser Nähe der **„kulturelle Kitt“** gemeinsamer Überzeugungen.

Und so versichert Johannes dem Gaius eingangs in den unmittelbar anschließenden Versen 3 und 4, dass er **„in der Wahrheit lebt“**. Gemeint ist die gemeinsam geteilte Wahrheit des Evangeliums.

Aber auch eine gemeinsam geteilte Wahrheit schützt nicht vor Konflikten. Im weiteren Verlauf des Briefes bestärkt Johannes den Gaius darin, dass er sich in den Konflikten, die in der Gemeinde offensichtlich herrschen, richtig positioniert. Einzelheiten führt er in dem kurzen Brief dazu nicht aus, sondern kündigt nur an, bei seinem Kommen persönlich das viele anzusprechen, was in dem Brief keinen Platz findet.

Konflikte entstehen auch, weil Wahrheit nicht inklusiv ist. Nicht umsonst mahnt Paulus im Epheserbrief: **„Ertragt einander in Liebe!“** (Brief an die Epheser 4, 2).

Manche Christinnen und Christen sind der Meinung, der Monatsvers wäre die einzig christliche Haltung zu ihren Mitmenschen. Allerdings, jedem mit Wohlwollen verbunden zu sein, überfordert unseren Gefühlshaushalt. Mir erscheint hier Toleranz die realistischere Alternative. Wer für Toleranz eintritt, darf jedenfalls die Aufforderung Jesu aus dem Gleichnis von Unkraut und Weizen auf seiner Seite wissen: **„Lasst beides wachsen bis zur Ernte.“** (Evangelium nach Matthäus. 13, 30) oder sein **„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“** (Evangelium nach Matthäus. 7, 1). Das letzte Urteil steht uns nicht zu. Auch das macht Toleranz zu einer christlichen Haltung.

Weil wir in dieser Welt leben (Evangelium nach Johannes 17,11), werden wir unausweichlich in Konflikte um Wahrheit und Interessen hineingezogen und müssen uns positionieren.

Der Krieg in der Ukraine führt uns das schmerzlich vor Augen. Dann können wir vielleicht nicht mehr jedem zu jedem Zeitpunkt und in jeder Hinsicht Wohlergehen wünschen. Unser Herz dennoch von Hass freizuhalten und bereit zu bleiben zu Ausgleich und Frieden mit dem Feind, sobald dies möglich wird, genügt dann, um wirklich Jesus nachzufolgen (Evangelium nach Johannes 17,16).

In diesem Sinne Gottes reichen Segen im Namen der Seelsorger*innen



Diakon Maik Richter, Evang.- Luth. Erlöserkirche Bad Kissingen